

„Ein Zauberkunststück ist wie ein Kurzfilm“

Multimedia-Fachmann Hermann Rauschmayr ist seit einigen Jahren als Zauberünstler „Der Eduard“ erfolgreich. „Die etwas schräge Zaubershow“ mit seiner „Queen of Hearts“ Franziska Kronsteiner geht erstmals im April im ehemaligen Forumkino über die Bühne.

Franziska Kronsteiner und Hermann Rauschmayr sind auch in ihrem Zuhause von Zauberhaftem umgeben.

Sie waren in St. Pölten als Fotograf und Filmemacher bekannt – wie sind Sie von Multimedia zur Magie gekommen?

Hermann Rauschmayr: Das Interesse an der Zauberei war schon immer da. Mein Vater hat sich hobbymäßig mit Zauberei beschäftigt. Er hat einmal eine riesige Kiste gebaut hat, mit der er meine Mutter in lauter kleine Stücke zerteilen konnte. Als Kind hab' ich dann mit Lego den Gang durch die chinesische Mauer von David Copperfield nachgebaut, mit meiner eigenen Theorie, die sogar funktioniert hat. Heute weiß ich, dass ich sehr nahe dran war. So richtig gefesselt hat mich die Zauberkunst während der Corona-Zeit. Viel zuhause gewesen, Kartenpäckchen geschnappt und Griffe geübt – das war eine schöne Beschäftigung nebenbei. Als ich dann den Weg zu den magischen Zehn, dem lokalen Zauberclub, gefunden habe und dadurch meine Partnerin Franziska Kronsteiner, die Queen of Hearts, kennenlernen durfte, war's um mich geschehen.

Franziska hat Sie verzaubert ...

Franziska ist ja schon viel länger hauptberuflich Zauberkünstlerin, und ich durfte sehr viel von ihr lernen. Wir bereichern uns gegenseitig. Ich betreue unsere Webauftritte und Werbemittel, Technik, Musik bei den Shows, mache also alles, was ich



bisher für Agenturen oder Endkunden gemacht habe. Sie ist meine größte Kritikerin und auch Lehrmeisterin.

Wie lernt man eigentlich Zaubertricks?

Mit der Zauberkunst ist es so wie bei vielen Dingen. Man muss üben. Die Technik dahinter ist oft gar nicht so schwer zu erlernen, aber falsch vorgeführt, verpufft der Effekt ganz schnell. Um das zu verhindern, ist das Feedback unter Kollegen entscheidend. Viele Kunststücke haben schon etliche Jahre auf dem Buckel und werden in

ein neues Setting oder eine neue Story verpackt. Die Herausforderung besteht darin, das Kunststück für die Zuseher:innen spannend und interessant zu gestalten, und es muss zur Bühnenfigur und zum Gesamtkonzept passen.

Gibt's da sowas wie Rezepte, auf deren Basis man eigene Kunststücke entwickeln kann?

Ein Zauberkunststück ist vergleichbar mit einem Kurzfilm. Dauert 5 bis 15 Minuten, braucht einen dramaturgischen Aufbau,



Als Zauberünstler „Der Eduard“ bringt Hermann Rauschmayr das Publikum zum Staunen und Lachen – auch solo, bei Geburtstags- und Hochzeitsfeiern.



„Queen of Hearts“ Franziska Kronsteiner verzaubert auch Kinder und mag liebevoll gestaltete Requisiten.



„Die etwas schräge Zaubershow“ der beiden geht im April im ehemaligen Forumkino über die Bühne – der 11. April ist fast ausverkauft, für den 12. April gibt es noch Karten.

Fotos: zVg

Einleitung, Wendepunkte, Höhepunkt und Abschluss. Da kommt mir meine vorherige Tätigkeit schon sehr zugute. Wenn wir Kunststücke einbauen möchten, schreiben wir ein Script und passen den Trick an. Es entwickeln sich aber auch im Prozess Ideen, die erst zu einem Kunststück verpackt werden wollen, oder Geschichten, die uns gefallen, bei denen wir versuchen, magische Effekte einzubauen. Wir testen das Ganze, adaptieren, verbessern und testen erneut – so lange, bis es passt. Dabei ist es unglaublich schön, wie konstruktiv und bereichernd die Kollegen in der Szene miteinander umgehen – jung profitiert von alt und umgekehrt.

Ihr habt euch bei der Staatsmeisterschaft für die Weltmeisterschaft 2025 in Turin qualifiziert – was hat die Jury an eurer Performance besonders beeindruckt?

Wir denken, das war unsere Präsentation. Wir lieben die geschichtenerzählende Zauberkunst. Unser Act ist wie ein kleines Theaterstück aufgebaut, wo jeder eine bestimmte Rolle einnimmt. Weiters legen wir sehr großen Wert auf liebevoll und selbst gestaltete Requisiten. Als Feedback bekamen wir oft zu hören, dass unsere Mentalnummer unterhaltsam und humorvoll ist. Die meisten Mentalnummern zielen ja darauf ab, dass die Zauberkünstler besondere Fähigkeiten haben, in die Zukunft sehen oder Gedanken lesen können. Bei unserem Act ist das eher wie der Schmetterlingseffekt: Durch verschiedene Zufälle ergibt am Schluss plötzlich alles Sinn, und nicht wir, sondern der Zuseher steht im Rampenlicht. Das ist zwar sicher kein neuer, aber

vielleicht ein speziell in der Mentalmagie oft vernachlässigter Zugang, der uns besonders gut gefällt und auch für das Publikum erfrischend ist.

Ihr erzählt Geschichten, die mit Worten und Magie verzaubern. Was erwartet die Zuschauer:innen an eurem schrägen Zaubereabend?

Wer eine Bühnenshow wie in Las Vegas erwartet, ist bei unserem Abendprogramm falsch. Wer allerdings gerne Kabarets, Theater oder Varietés besucht, gerne Geschichten hört, die berühren und magisch untermalt sind und gerne lacht, auch manchmal knapp an der Gürtellinie, der ist bei uns an der richtigen Adresse.

Wer schreibt die Storys dafür? Was sind eure Themen?

Die Storys schreiben wir selbst, wir haben allerdings Unterstützung im Bereich Regie und Schauspiel. Die Themen reichen von der Kritik an klassischen Rollenbildern bis zu Hexenproben, sie sind aus dem Alltag gegriffen und auch gesellschaftskritisch. Wir spielen ein älteres Ehepaar. Statt großer emotionaler Liebesbekundungen steht bei uns sozusagen der Alltag von Eheleuten mit all den Hürden und Sticheleien im Vordergrund.

Wie magisch verläuft denn der Alltag von hauptberuflichen Zaubernern?

Die Zauberei begleitet uns eigentlich durchgängig, im Alltag kommt die eine oder andere Idee, wird im Gespräch weiterentwickelt. Zuhause liegen überall Zaubertricks und Scherzartikel herum. Wenn

einer von uns beiden ein neues Kunststück vor dem anderen präsentiert, ist der selten beeindruckt. Wenn der andere wirklich baff ist, ziehen wir uns dann schon ein paar Tage lang damit auf. Ansonsten halten wir es mit dem Spruch: „Wir haben noch nie an Trennung gedacht, aber öfter mal daran, den anderen einfach verschwinden zu lassen.“

Hermann Rauschmayr – Der Eduard

Gebürtiger St. Pöltner, der die Stadt liebt. Softwareentwicklung an der HTL, Studium der Medientechnik. Immer selbständig gewesen im Bereich Multimedia und Online-Marketing. Seit 2019 intensive Beschäftigung mit Zauberei, seit 2023 hauptberuflich Zauberkünstler. Vizepräsident der Magischen Zehn und künstlerischer Beirat der Zaubrerfreunde Steyr. www.der-eduard.at

Franziska Kronsteiner – Queen of Hearts

Aus Waidhofen an der Ybbs, gelernte Kindergartenpädagogin. Zaubert seit 2014, seit 2020 hauptberuflich Zauberkünstlerin. Dritter Platz bei den Vorentscheidungen zur deutschen Staatsmeisterschaft in der Kategorie Kinderzauberei. Künstlerischer Beirat der Magischen Zehn. www.queen-of-hearts.at

Termine für

„Die etwas schräge Zaubershow“

11. April Forum Kino - die etwas schräge Zaubershow - FAST AUSVERKAUFT

12. April Forum Kino - die etwas schräge Zaubershow - ZUSATZTERMIN

www.diezaubershow.at